

Zitierhinweis

Schulte, Petra: Rezension über: Giuliano Milani, Bologna, Spoleto: CISAM, 2012, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 94 (2014), S. 550, DOI: 10.15463/rec.1189739649



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Silber und Blei (Nr. 116). Einige Stücke betreffen die Beziehungen zu den Grafen von Görz und die Bereiche von Kärnten und Krain. In diesem Zusammenhang wie auch bei Einzelheiten in der Darstellung ist der Verzicht auf die Einbeziehung der einschlägigen deutschsprachigen Literatur bedauerlich. Zahlreiche Abbildungen, in erster Linie Wappendarstellungen und Münzen, bieten eine willkommene Ergänzung der anregenden Ausführungen. Ein Personen- und ein Ortsregister erleichtern zudem die Benutzung des umfangreichen Werkes.

Josef Riedmann

Giuliano Milani, Bologna, Spoleto (CISAM) 2012 (Il medioevo nelle città italiane 3), XI, 247 S., Abb., ISBN 978-88-7988-755-7, € 15.

Giuliano Milanis Buch über Bologna ist das dritte einer von Paolo Cammarosano herausgegebenen Reihe, die sich dem Mittelalter in den italienischen Städten widmet. In seinem Aufbau folgt es einer vorgegebenen Struktur: Zunächst werden die urbanistischen, territorialen, demographischen und historischen Entwicklungslinien nachgezeichnet („Parte prima: il profilo generale“, S. 1–78), dann richtet sich der Blick auf die schriftliche Überlieferung („Parte seconda: le fonti scritte“, S. 79–125), und schließlich stehen architektonische und künstlerische Zeugnisse im Mittelpunkt („Parte terza: il paesaggio urbano e le opere d’arte“, S. 127–178). Ob der Band für jenen imaginären Touristen aus Berlin geeignet ist, der sich an einem heißen Augusttag orientierungslos durch Bologna treiben lässt und den Milani einleitend an die Hand nimmt, bleibt unausgesprochen. Man darf hoffen, dass er aus der Gruppe derjenigen Studierenden, jungen Wissenschaftler oder historisch Interessierten stammt, an die sich die Reihe richtet. Deren Ansprüchen wird der Autor vollkommen gerecht. Milani erläutert die wichtigsten Stationen der mittelalterlichen Geschichte Bolognas, skizziert den Prozess der Verschriftlichung, gibt einen kenntnisreichen Überblick über die erhaltenen Quellen und ebnet mit praktischen Hinweisen den Weg in die Archive und Bibliotheken. Ferner schärft er das Bewusstsein für zeitliche Überformungen, die sich nicht zuletzt in den erhaltenen Bauwerken finden. Zahlreiche Literaturhinweise runden den gelungenen Text ab.

Petra Schulte

Alarico Barbagli, Il notariato in Toscana alle origini dello stato moderno, Milano (Giuffrè) 2013 (Quaderni di „Studi senesi“ 131), IX, 263 S., ISBN 978-88-14-18083-0, € 27.

Zwei Jahre nachdem B. eine Studie über das Aretiner Notariat im Spätmittelalter und früher Neuzeit vorgelegt hat, folgt nun eine vergleichende Studie zum Notariat im Großherzogtum Toskana im 16. Jh., das sich damals aus drei unterschiedlichen Rechtskreisen zusammensetzte. Da war zunächst die Stadt Florenz mit ihrem Herrschaftsgebiet, zweitens der sogenannte *Stato Vecchio*, der die ehemals selbständigen Städte Pisa, Castiglion Fiorentino, Arezzo, San Gimignano, Cortona, Volterra,